

«Ein Affront für die Frauen»

Frauenorganisationen demonstrieren gegen Ausscheiden von Marxer-Schädler

Rund fünfzig Frauen, aber auch einige Männer haben sich gestern vor der Weinstube in Nendeln, wo der Landesvorstand der VU tagte, versammelt. Ihre Botschaft war klar: Maja Marxer Schädler soll in die Regierung.

● VON SHUSHA MAIER

«Die Anwesenden bedauern die Nichtbestätigung von Maja Marxer-Schädler als Regierungsrätin durch das Präsidium der VU sehr. Wir appellieren an den Landesvorstand, an der Nomination von Maja Marxer-Schädler festzuhalten und damit einer überaus fähigen Frau den Einzug in die Regierung zu ermöglichen.

Wir möchten mit dieser Aktion unsere Solidarität mit einer Politikerin bekunden, die sich in den vergangenen Jahren durch hohe Sachkompetenz und grosses persönliches Engagement über Parteigrenzen hinweg Anerkennung erworben hat», stand auf einem blauen Handzettel, der von den Demonstranten verteilt wurde.



Ja zur Frauenpolitik, ja zu Frauen in der Politik: Vertreterinnen verschiedener Frauenorganisationen des Landes bekundeten ihre Solidarität mit Maja Marxer-Schädler und fordern einen Regierungssitz für die sozialpolitisch engagierte Frau.

Foto: Daniel Schwendener

1/2

Vaterland

DIENSTAG, 12. APRIL 2005

Kompetent zwar, aber ...

Maja Marxer Schädler war für die VU bei den letzten Wahlen als Regierungsratskandidatin angetreten. Ihr jahrelanges Engagement in der Sozialpolitik und in der Frauenförderung wurde während des Wahlkampfes stets lobend hervorgehoben. Insgesamt galt Maja Marxer-Schädler als geeignete, weil äusserst kompetente Kandidatin für ein Regierungsamt.

Umso überraschender, zumindest für Aussenstehende, dass ausgerechnet eine zuvor hoch gelobte Frau für die Stimmenverluste der Union verantwortlich gemacht wurde und über die Klinge springen musste, denn Maja Marxer Schädler, so entschied das Parteipräsidium am 4. April, wird im Re-

gierungsteam durch Hugo Quaderer ersetzt.

Verfälschter Wählerwille

Die Frauenorganisationen im Land wollen das allerdings so nicht akzeptieren: Maja Marxer-Schädler sei als Kandidatin für ein Regierungsamt angetreten, und das müsse nun auch gelten. Ihre Nichtbestellung sei zudem ein Affront für die Frauen, war dazu das meistgehörte Argument in der Gruppe der Demonstrantinnen.

Helen Marxer, die im Namen der verschiedenen Frauenorganisationen

zu der Solidaritätskundgebung aufgerufen hatte, sagte: «Der Wählerwille wird mit der Nichtbestellung von Maja Marxer-Schädler in zweifacher Hinsicht verfälscht: Zum einen, weil viele mit Marxer-Schädler eine kompetente, engagierte Frau in der Regierung sehen wollten; zum anderen, weil Hugo Quaderer, der Landtagsabgeordnete mit den meisten Wählerstimmen, nun gar nicht im Landtag Einsitz nehmen soll.»

Hansjörg Quaderer schliesst sich Helen Marxer an, das Prozedere höchst bedenklich zu finden. «Es ist sowohl menschlich als auch politisch

nicht tragbar, ein halbes Jahr lang von einem Dream-Team zu schwärmen und Leute aufzubauen, um sie schliesslich doch nur wie heisse Kartoffeln fallen zu lassen. Politische Frauen haben wir in Liechtenstein wenige, Maja Marxer-Schädler wäre eine gewesen!»

Karin Jenny als Vertreterin der Gleichstellungskommission fürchtet nun, dass mit dem Ausscheiden von Maja Marxer-Schädler die sozialen Aspekte und dazu die gesamte Frauenpolitik in der Regierung auf der Strecke bleiben werden: «Wirtschaftsleute hatten wir doch schon immer mehr als genug in der Regierung!»

212 Vaterland Dienstag 12. April 2005